

PRESSEMITTEILUNG vom 06.05.2011:

Chance für den Frieden

DINO: Fatah-Hamas-Abkommen ein Meilenstein

Das jüngste "Versöhnungsabkommen" zwischen der Fatah und Hamas in Palästina könnte nach Auffassung der Deutschen Initiative für den Nahen Osten (DINO) einen Meilenstein auf dem Weg zu einem endgültigen Frieden in Nahost bedeuten. Ihr Sprecher Manfred Erdenberger forderte alle Seiten auf, die möglicherweise letzte Chance für eine Lösung auf dem Verhandlungsweg zu nutzen. Die Initiative warnt vor voreiligen negativen Schlüssen, die am Ende radikale Kräfte stärken könnten, die den Terror den Verhandlungen vorzögen.

Nach dem Besuch von Präsident Abbas in Berlin sagte Erdenberger, nun müssten das Nahost-Quartett mit Deutschland und der Europäischen Union alle Ansätze für die Realisierung eines autonomen Palästinenser-Staates nach Kräften unterstützen. Alle Beteiligten in der Region, Israel an der Spitze, dürften die Chance nicht auslassen. Ein Scheitern würde eine Katastrophe für die betroffenen Menschen bedeuten.

Im Gespräch mit DINO-Repräsentant Manfred Erdenberger in Berlin hatte der Generaldelegierte Palästinas, Salah Abdel Shafi, nach dem Besuch von Abbas betont, der Vertrag sei " ein historischer Tag." Mit der palästinensischen Einheit hätten sich die Chancen auf einen Frieden erhöht. Er hoffe, so Abdel Shafi, nun auf die weitere Unterstützung der deutschen Regierung und der gesamten Europäischen Union.

DINO-Mitglied Rudolf Dreßler erklärte:

"Der israelische Premierminister Netanyahu hat immer wieder erklärt, dass die Spaltung zwischen Fatah und Hamas eines der zentralen Hindernisse für Fortschritte im Friedensprozess wäre. Denn es fehle ein Gesprächspartner, der für alle Palästinenser spreche. Netanyahu hat nun unmittelbar nach der Einigung von Fatah und Hamas dieses Abkommen abgelehnt. Damit hat er dokumentiert, dass Israel von dieser Einigung überrascht wurde. Die israelische Regierung hat nicht mit einer Übereinkunft auf palästinensischer Seite gerechnet. Man darf davon ausgehen, dass sich die internationale Staatengemeinschaft mit einer schlichten israelischen Ablehnung nicht zufrieden geben wird."

Frau Prof. Dr. Rita Süßmuth (DINO-Mitglied und Vorsitzende des DINO-Beirates) erklärte:

„Ich setze große Hoffnung auf den jüngst unterzeichneten Vertrag zwischen Hamas und Fatah. Dabei ist mir besonders wichtig, dass die Menschen in Palästina wieder geeint werden und in Freiheit leben können. Ebenso wichtig ist es, und diese Bitte richten wir an Präsident Abbas, dass er all seine Bemühungen darauf ausrichten möge, dass Frieden in Palästina und die mit diesem Vertrag geplante Staatsgründung zugleich verbunden wird mit Friedensverhandlungen mit dem Nachbarn Israel. Nicht nur für Palästina und Israel, sondern auch für die Nachbarstaaten wird es immer dringlicher, dass Frieden im Nahen Osten nicht nur denkbar, sondern auch möglich wird. Bei allen Risiken der aktuellen gegenwärtigen Freiheitsbewegungen und deren gewaltsamer Unterdrückung ist es aus unserer Sicht mehr als dringlich, diese Bemühungen zu unterstützen.“

Prof. Moshe Zimmermann (DINO-Mitglied) zum Vertrag:

"Israel braucht als Gesprächspartner eine Vertretung der gesamten palästinensischen Bevölkerung. Daher ist die Vereinbarung zwischen Abbas und Mash'al zu begrüßen. Um der israelischen Regierung nicht erneut den Vorwand für die Hinauszögerung der Friedensgespräche zu ermöglichen, muss auf der palästinensischen Seite eine klare Aussage gemacht werden für die Fortsetzung der Gespräche mit Israel auf der Grundlage der Bedingungen des Quartetts, also auf der Grundlage der Anerkennung des Rechts Israels auf Existenz."

Präsident Mahmoud Abbas hatte der Initiative schon kurz nach der Gründung seine Unterstützung erklärt:

"Ich bin überzeugt, die Ausrufung eines palästinensischen Staates, mit Ostjerusalem als Hauptstadt, wird kommen. Es ist nur eine Frage der Zeit. Dieser Staat wird demokratisch sein und für Israel keine Bedrohung darstellen." Abbas dankte den Gründern und Mitgliedern von DINO, die es sich zum Ziel gemacht hätten, die Öffentlichkeit weiterhin über die ungelösten Probleme zu informieren. Abbas: "Mein ganzer Respekt gilt Ihnen und Ihrer Organisation. Wir brauchen Menschen wie Sie, die sich für den Frieden einsetzen, Menschen, die ehrlich und engagiert ihren Beitrag mit Ausgewogenheit und Aufklärung dazu leisten. Ich möchte Ihnen nicht nur meine Anerkennung aussprechen, sondern ich möchte auch betonen, dass ich Ihre Ziele mittrage und Ihnen meine Unterstützung zusichere. Ich hoffe und wünsche, dass DINO, die Deutsche Initiative für den Nahen Osten, zur besseren Verständigung beiträgt und als Brückenbauer zum Frieden dient."

Erdenberger schloss sich ausdrücklich dem Kommentar in der aktuellen Ausgabe der israelischen Tageszeitung Haaretz/ Kölner Stadt Anzeiger an, in dem es u.a. hieß: "Israel kann seinen Status verbessern. Wenn es sein Schicksal in seine eigene Hand nimmt. Es kann das erste Land sein, das die Bildung eines palästinensischen Schwester-Staates begrüßt, das ihm Glück wünscht, das seine Hand zum Frieden ausstreckt, und das seinen Wunsch ausdrückt; über Grenzen, Flüchtlinge und Siedlungsfragen zu diskutieren... als zwei souveräne Staaten."

Die israelische Kritik, Skepsis und die diversen Einsprüche wie Warnungen aus Tel Aviv vor den Konsequenzen des Abkommens seien nicht hilfreich. Alle Parteien hätten nun eine faire Chance verdient, meint der DINO-Sprecher. Er rief in diesem Zusammenhang die Hamas auf, das Existenzrecht Israels anzuerkennen und terroristische Gewalt aufzugeben.

DINO stimmte Wolfgang Gerhardt, dem früheren FDP-Vorsitzenden zu, der in einem ARD-Interview sagte:

"Es wird keinen Frieden geben, wenn man nicht aus den "Schützengräben" kommt. Die beiden politischen Führungen müssen ihren jeweiligen Anhängern, ihren jeweiligen Gesellschaften vermitteln, was an Kompromissen notwendig ist. Abbas hat sich aber auch ein Stück Vertrauensvorschuss verdient: Er kann auch die Hamas auf einen gemäßigeren Kurs bringen."

Weitere Informationen zu DINO finden Sie unter www.dino-muenster.de